

US-Generalstabschef Mullen führt Gespräche mit Militärführern arabischer Staaten, in denen es noch nicht zu Volksaufständen gekommen ist.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 037/11 – 27.02.11**

Mullen verteidigt seine Pläne, sich mit Führungspersonen im Nahen Osten zu treffen

Von Kevin Baron

STARS AND STRIPES, 21.02.11

(<http://www.stripes.com/news/mullen-defends-plans-to-meet-with-middle-east-leaders-1.135486>)

DOHA, Qatar – Admiral Mike Mullen (der Chef des US-Generalstabes) teilte mit, er habe am Montag mit Militärführern Saudi-Arabiens "ziemlich offene" Gespräche über den Aufruhr in Bahrain geführt, und verteidigte seine Pläne, sich trotz der andauernden Pro-Demokratie-Proteste noch in dieser Woche mit weiteren Vertretern verschiedener Regime in der Region zu treffen.

"Wir unterhalten seit langer Zeit Beziehungen zu den Führern dieser Staaten," sagte Mullen, der Chef des US-Generalstabes. "Ich persönlich habe Beziehungen zu den Militärführern, und deshalb ist es ganz natürlich, dass ich mich auch weiterhin mit ihnen treffe. Aber wir sind selbstverständlich auch besorgt über die Geschehnisse (in einigen arabischen Ländern) und über deren Zukunft."

"Ich denke, es war wirklich wichtig, die Beziehungen der USA zu Saudi-Arabien nochmals zu bekräftigen."

Mullen möchte im Lauf der Woche auch noch Bahrain besuchen; das bestätigte sein Sprecher Capt. (Kapitän oder Hauptmann) John Kirby am Montag kurz vor der Landung in Qatar.

"Die ganze Region beobachtet sehr genau, was in Bahrain geschieht," äußerte Mullen vor Reportern an Bord seines Flugzeuges.

Mullen ergänzte, da sich die Situation dort beruhige, hoffe er sehr, dass Kronprinz Salman bin Hamad Isa al-Khalifa Schritte zur Versöhnung mit den Protestierenden unternehmen und das Militär zurückziehen werde, "um mit der Lösung der Probleme der Menschen fortfahren zu können".

"Aus Sicht der Führung wurden einige wichtige positive Schritte eingeleitet," sagte Mullen, der bestätigte, dass es bei seinen Gesprächen in der saudi-arabischen Hauptstadt Riad am Montag auch um Bahrain ging. "Es hat mich überrascht, dass die Gewalt fast sofort aufhörte. Das hat uns, denke ich, alle sehr beruhigt."

Mullen erklärte, er glaube zwar auch, dass der schiitische Iran weiterhin jede sich bietende Gelegenheit "ausnutzen werde, um die gesamte Region noch instabiler zu machen", aber die Proteste gegen die Regierungen verschiedener arabischer Staaten hätten interne Ursachen.

"Aus meiner Perspektive, kam der Anstoß, für das, was in Ägypten, in Bahrain oder

in einigen anderen dieser Staaten geschieht, nicht von außen," sagte er. "Dafür waren vor allem innere Probleme und weniger von ausländischen Mächten ausgehende Einflüsse verantwortlich."

In Riad hatte sich Mullen mit Generalleutnant Husein Abdullah al-Qubail, dem stellvertretenden Chef des saudischen Generalstabes, mit Prinz Khalid bin Sultan bin Abdul Aziz al-Saud, dem Staatssekretär für die militärische Luftfahrt, und mit Prinz Miteb bin Abdullah, dem Kommandanten der saudischen Nationalgarde, getroffen. Mullen wollte keine Details über diese Treffen preisgeben.

Ein Treffen mit Prinz Mohammed bin Nayif, dem saudischen Minister für innere Sicherheit, wurde abgesagt, weil dieser ein Überschwemmungsgebiet in der im Süden liegenden Stadt Dschidda besuchte.

"Das sind alles Freunde," äußerte Mullen über die saudischen Militärführer und bezeichnete die Treffen als sehr beruhigend.

In Qatar wird Mullen seinen Amtskollegen Generalmajor Hamad bin Ali al-Attiyah treffen, bevor er in die Vereinigten Arabischen Emirate weiterreist. Mullens Stippvisiten-Tour führt ihn auch noch nach Dschibuti und Kuwait.

Mullen findet Führungspersonen im Nahen Osten besorgt über den Aufruhr in der Region

Von Kevin Baron

STARS AND STRIPES, 22. 02.11

(<http://www.stripes.com/news/mullen-finds-middle-east-leaders-anxious-about-upheaval-in-the-region-1.135553>)

ABU DHABI, Vereinigte Arabische Emirate – Admiral Mike Mullen teilte mit, arabische Führer aus Staaten am Persischem Golf hätten ihm gegenüber geäußert, sie seien besorgt über die Aufstände in anderen Staaten des Nahen Ostens und hofften, dass die Probleme bald friedlich gelöst werden könnten.

"Wir stimmten alle darin überein, dass wir gerade eine Zeit gewaltiger Veränderungen erleben, die nach Möglichkeit friedlich, ohne Blutvergießen und ohne den Verlust von Leben vollzogen werden sollten, und dass sich die Staatsführungen deshalb bewegen müssen," sagte Mullen nach einem Treffen mit Scheich Mohammed bin Zayed, dem Kronprinzen von Abu Dhabi, der auch stellvertretender Oberkommandierender der Streitkräfte der Vereinigten Arabischen Emirate ist.

Auf die neuesten Entwicklungen in dieser Region, eingehend, verurteilte Admiral Mullen auch das gewaltsame Vorgehen des libyschen Militärs gegen die eigene Bevölkerung.



Admiral Mullen im Gespräch mit Vertretern der Vereinigten Arabischen Emirate (Foto: Kevin Baron, S&S)

"Dass die libyschen Militärs auf ihre eigene Bevölkerung feuern und so viele Menschen umbringen lassen, ist absolut inakzeptabel," sagte Mullen, der Chef des US-Generalstabes.

Mullen und Zayed unterhielten sich mehr als eine Stunde lang in einer Ecke eines voll besetzten Restaurants in einer Halle der größten Waffenausstellung des Nahen Ostens. An der schillernden, fünftägigen, internationalen Waffenschau (IDEX), in deren Rahmen auch eine Konferenz zu Verteidigungsfragen stattfindet, beteiligen sich mehr als 1.000 Rüstungsfirmen, von denen 110 aus den USA kommen, die von Drohnen über Panzer bis zu den modernsten Handfeuerwaffen alles anbieten.

Da das arabische Fernsehen ständig über den Zusammenbruch weiterer Regime berichtet, ist Mullens Tour durch die Staaten am Persischem Golf schnell zu einer delikaten diplomatischen Mission geworden. Der höchste US-Offizier trifft sich mit autokratischen Herrschern, Mitgliedern königlicher Familien und Militärführern, die das Pentagon schon seit Jahrzehnten unterstützt. Nach Mullens Aussage geht es dabei darum, die Vorstellungen langjähriger Freunde anzuhören und ihnen Zusicherungen zu geben.

Mullens erste Station war ein Treffen mit Militärführern in Riad; dort hatte das Staatsfernsehen Saudi-Arabiens einen Tag vorher aufgehört, Sendungen des TV-Senders Al Jazeera auszustrahlen, der in seinen Liveübertragungen in arabischer Sprache ständig über den Fortgang der revolutionären Bewegungen in den Straßen der Städte Kairo (in Ägypten), Tripolis (in Libyen) und Manama (in Bahrain) berichtet.

Mullen besuchte auch Qatar, wo Al Jazeera zu Hause ist; dort traf er sich u. a. mit Generalmajor Hama al-Attiyah, dem Generalstabschef, und seinem mutmaßlichen Nachfolger Scheich Tamim bin Hamad al-Thani.

Nach einem kurzen Flug traf Mullen auf der Waffenschau IDEX (in Abu Dhabi) ein, auf der US-Waffenfirmen in dieser Woche auf Bestellungen befreundeter Militärs aus der Region und auf Waffengeschäfte für mehrere Milliarden Dollar hoffen.

Mullen schien noch nicht zu wissen, dass am Dienstag auf der anderen Seite der Arabischen Halbinsel eine Fregatte und ein Versorgungsschiff der iranischen Marine den Suezkanal durchquert hatten, übrigens die ersten iranischen Kriegsschiffe seit 30 Jahren.

"Die Kontrolle über den Suezkanal ist allein Sache der ägyptischen Behörden," erklärte er kategorisch. "Dieser Vorgang ist übrigens neu für mich."

(Wir haben die beiden Artikel aus der US-Militärzeitung STARS AND STRIPES komplett übersetzt und mit Ergänzungen in Klammern und Hervorhebungen versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

Unser Kommentar

Wenn Admiral Mike Mullen, der Chef des US-Generalstabes, auf einer Rundreise durch arabische Staaten, in denen die Bevölkerung noch nicht gegen ihre Unterdrücker revoltiert, vorwiegend mit Militärführern spricht, dürfte ziemlich klar sein, worum es dabei ging. Nach der überraschenden Entwicklung in Tunesien und Ägypten (s. http://www.luftpost-kl.-de/luftpost-archiv/LP_11/LP03511_230211.pdf) hat der höchste US-Offizier den beunruhigten Scheichs sicher geraten, im Internet gründlicher nach möglichen Unruhestiftern zu fahnden und sich anbahnende Unruhen mit Pseudozugeständnissen und Killerkommandos sofort im Keim zu ersticken. Außerdem dürfte er seinen "langjährigen Freunden" ver-

sichert haben, dass die US-Streitkräfte darauf vorbereitet sind, ihnen – wenn nötig – schnellstens zur Hilfe zu kommen und sie zumindest in Sicherheit zu bringen.

Zusätzlich wird den um ihre Macht bangenden Potentaten die Möglichkeit geboten, sich auf der Waffenschau IDEX mit modernsten Gerätschaften zur Unterdrückung aufmüpfiger Untertanen zu versorgen. Wenn allerdings – wie zur Zeit in Libyen – Teile des Unterdrückungsapparates zum rebellierenden Volk überlaufen, könnte es durchaus passieren, dass die herrschende Clique mit Hilfe der Waffen vertrieben wird, die sie eigentlich zur Sicherung ihrer Macht angeschafft hat.

Auch die israelischen Militärs sind wahrscheinlich schon sehr besorgt darüber, dass die Hightech-Waffen, die arabische Despoten für viele Milliarden Dollars in den USA bereits eingekauft haben und immer noch einkaufen, eines nicht allzu fernen Tages in die "falschen" Hände geraten könnten.

STARS AND STRIPES.

Mullen defends plans to meet with Middle East leaders

By Kevin Baron

Published: February 21, 2011

DOHA, Qatar — Adm. Mike Mullen said he held “pretty frank” discussions Monday with Saudi Arabia’s military leaders about the turmoil in Bahrain, defending his plans to meet with officials from regimes across the region this week, amid ongoing pro-democracy protests.

“We have a longstanding relationship with leaders in these countries,” said Mullen, chairman of the Joint Chiefs of Staff. “My relationship is with the leaders of the military, and so it’s very natural to continue to meet with them. That doesn’t mean that we don’t all share concerns about what’s happened and look to the future.

“I think it’s really important that we reaffirm the [U.S.-Saudi] relationship.”

Mullen may visit Bahrain later this week, his spokesman Capt. John Kirby confirmed shortly before landing in Qatar on Monday.

“Everybody in the region is watching what’s happening in Bahrain very closely,” Mullen told reporters aboard his plane.

With the situation calmer there, Mullen said, he is hoping that Crown Prince Salman bin Hamad bin Isa Al Khalifa’s steps to reconcile with protesters — and calling off the military — “would continue to work to resolve [their] grievances and concerns.”

“He’s taken some significant positive steps, from a leadership standpoint,” said Mullen, who confirmed that was part of U.S.-Saudi discussions held in Riyadh on Monday. “What struck me was the violence went away almost immediately. I think it’s reassured all of us.”

Mullen also said that he believes while Shiite Iran continues to “take advantage of every opportunity” to cause instability in the region, the ongoing anti-government protests are born from within.

“From my perspective, that has not been the focus of what was happened in Egypt, what happened in Bahrain or any of these other countries,” he said. “Those are, by and large, internal issues, as opposed to issues fomented by some external force.”

In Riyadh, Mullen met with Lt. Gen. Husein Abdullah Al-Qubail, deputy chief of the Saudi General Staff; the assistant minister in charge of military aviation, Prince Khalid Bin Sultan bin Abdul Aziz Al-Saud; and the commander of the Saudi national guard, Prince Miteb Bin Abdullah. Mullen would not give details of any of those meetings.

A meeting with the Saudi minister for interior security affairs, Prince Mohammed Bin Nayif was canceled because he was attending to floods in the southern city of Jeddah.

“These are friends,” Mullen said of the Saudi military leaders, calling his meetings reassuring.

In Qatar, Mullen will meet his counterpart, Maj. General Hamad bin Ali al-Attiyah, before continuing on to the United Arab Emirates. Mullen’s whistlestop tour also includes Djibouti and Kuwait.

baronk@stripes.osd.mil

Mullen finds Middle East leaders anxious about upheaval in the region

By Kevin Baron

Published: February 22, 2011

ABU DHABI, United Arab Emirates — Adm. Mike Mullen said Persian Gulf leaders have told him they are anxious about uprisings elsewhere in the Middle East and are hoping for peaceful resolution across the region.

“We all agree that this is a time of enormous change, and it needs to be resolved peacefully, without violence, without loss of life, and leaders have to step forward in that regard,” Mullen said, after meeting with Sheik Mohammed bin Zayed, crown prince of Abu Dhabi and deputy supreme commander of the UAE armed forces.

Keeping up with the region’s rapid developments, Mullen condemned the Libyan military’s violent response against its citizens.

“That kind of loss of life, that kind of military firing on its own people, killing its own people, is absolutely unacceptable,” said Mullen, chairman of the Joint Chiefs of Staff.

Mullen and Zayed met for more than an hour in a corner of a crowded food court in an exhibition hall at the Middle East’s largest arms expo.

The glitzy five-day International Defense Exposition and Conference is hosting more than 1,000 companies, 110 from the U.S., showcasing everything from drones to armored vehicles and the latest rifles.

As Arabic television remains rapt with wall-to-wall coverage of collapsing regimes, Mullen’s tour of Persian Gulf states has quickly become an exercise in delicate diplomacy. The top U.S. military officer is meeting with autocratic rulers, royal families and military chiefs the

Pentagon has supported for decades. The reason: To listen to their perspectives and offer reassurances to longtime friends, he said.

Mullen's first stop was to see Saudi military leaders in Riyadh, where state television one day earlier had stopped airing Al-Jazeera, the Arabic-language cable news network widely credited with keeping the revolutionary movement alive through live, unflinching broadcasts from the streets of Cairo, Tripoli and Manama.

Advertisement

Mullen then visited Qatar, the home of Al-Jazeera, where he met with Maj. Gen. Hama al-Attiyah, the chief of staff; and his heir apparent, Sheikh Tamim Bin Hamad Al Thani, among others.

But a short flight later Mullen was walking the convention floor at IDEX, where U.S. weapons manufacturers will log billions of dollars in orders this week from friendly militaries across the region.

Mullen also appeared unaware that across the peninsula an Iranian naval frigate and a supply ship had passed through the Suez Canal on Tuesday – the first Iranian ships to do so in roughly 30 years.

“That’s something that the government of Egypt controls, the Suez Canal,” he said, flatly. “Actually, this is news to me.”

baronk@stripes.osd.mil

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern